

A Monsieur Monsieur Steinbach,
Ministre de la Parole de Dieu,

de et à

Zoebnitz.

Aus diesem Briefe geht hervor, daß Pfarrer Steinbach erst Anfang April 1752 in den Besitz der weiter erbetenen Urkunden und Unterlagen für die Chronik seiner Vaterstadt Thum gelangte, an deren Bearbeitung er vermutlich schon 1750 nach Veröffentlichung seiner Chronik von Zöblitz gegangen. Da der Verfasser bereits Ostern 1752 ernstlich erkrankte und am ersten Pfingstfeiertage dieses Jahres zum letzten Male gepredigt hat, so sind ihm bis zu seinem am 12. Juli 1752 erfolgten Tode nur drei Monate Zeit zur Arbeit noch vergönnt gewesen, eine kurze und schwere Zeit, woraus zu erklären, daß die Chronik unvollendet geblieben und an verschiedenen Stellen Ungenauigkeiten und Lücken aufzuweisen hat, deren Berichtigung, bez. Ergänzung der Verfasser sich wahrscheinlich bis zur Einholung näherer Erkundigungen vorbehalten. Magister Steinbach ist über der Bearbeitung abgestorben, das handschriftliche Exemplar aber vermutlich aus dem Nachlasse nebst den gesammelten Unterlagen auf nicht mehr festzustellende Weise und näher nicht zu bestimmenden Umwegen schließlich in die Stadtbibliothek nach Leipzig gekommen.

Diese handschriftliche Chronik nun umfaßt vier Abschnitte oder Abteilungen, von denen nur die erste nummeriert ist, woraus wieder zu schließen sein dürfte, daß wir es mit einer unvollendeten Arbeit zu thun haben. Der Verfasser hat sich die An- und Einordnung der einzelnen Abteilungen bis zur Fertigstellung des Ganzen vorbehalten. Aus demselben Grunde fehlt auch der Chronik eine Auf- und Ueberschrift oder das Titelblatt. Dieselbe hebt unmittelbar mit den Worten des Textes an *J. N. J.*, d. h. im Namen Jesu. Die erste Abteilung handelt „von dem Ursprung, Nahmen, Lage, Größe, Brunnen, Bächen, Teichen, Holzungen und Nahrung des Städtchens Thum.“ Die andern Abteilungen handeln „von der Jurisdiction in Thum“; von Religions-, Kirchen- und Schulsachen, auch Kirchen- und Schuldienern, Organisten, Adjuvanten und gelehrten Stadtkindern“; „von den erlittenen Kriegstrouben.“

Die gleiche Einteilung des Ganzen findet sich, fast in wörtlich genauer Uebereinstimmung, in Steinbachs Chronik von Zöblitz, die für die Anlage des Ganzen dem Verfasser zweifellos vorbildlich gewesen ist. Darnach dürften die Abteilungen „von schädlicher Witterung, großem Schnee, Regen, Schloßen, Sturmwinden, Erdbeben, Wasserfluten, Mißwachs, Theuerung und fruchtbarem Wetter“; „von der Pest und anderen Seuchen“; „von Unglücks-Fällen“; „von alten Personen, Ehe-Jubiläis und zahlreicher Nachkommenschaft“, sowie „von allerlei Miscellaneis“ weiter zur Bearbeitung in Aussicht genommen gewesen sein, wie das angesammelte Material thatsächlich vermuten läßt. Dasselbe enthält nämlich in buntem Durcheinander eine Menge wertvoller Aufzeichnungen, zu deren Bearbeitung Steinbach nicht mehr